Nachruf für Gretl Widauer

Max Faistauer, Leiter des Arbeitskreises "Regionale Sprache und Literatur" im Salzburger Bildungswerk

MARIA ALM. Die Mundartdichterin und Musikerin Gretl Widauer aus Maria Alm ist am 25. Dezember an den Folgen eines Unfalls in Wien verstorben. Sie war dort zu Besuch bei ihrem Sohn. Am Montag, 2. Jänner, wurde sie nach dem ergreifenden Auferstehungsgottesdienst in ihrem Heimatort beerdigt. Ihre Nichten, die Schwestern Gabriele und Magdalena Schuchter (Gesang), ihre Großnichte Risa Schuchter (Geige), Henry Scaman vom Mozarteum Salzburg (Orgel) und der Saalfeldner Zitherspieler Hannes Hofer gaben dem Gottesdienst einen würdigen musikalischen Rahmen. Die Mundartdichterin Rosi Hoffmann las die berührende Geschichte "Der Aochantbam" von

Gretl Widauer (Salzburger Dialektmosaik, S. 193). Eine Bläsergruppe aus Maria Alm gab er Verstorbenen auf dem Friedhof das letzte musikalische Geleit. Pfarrer Alois Dürlinger und Bürgermeister NR Hans Langreiter würdigten in ihren Ansprachen die Persönlichkeit der weit über die Grenzen des Pinzgaus bekannten Frau.

Für die Pinzgauer und Salzburger Mundartdichtung ist der Heimgang von Gretl Widauer ein schwerer Verlust. Zusammen mit Rosi Hoffmann führte sie 1990 erstmals bekannte und unbekannte Pinzgauer Mundartschaffende zusammen und organisierte für sie einen Leseabend in Fusch, der beim Publikum mit Begeisterung auf-

genommen wurde. Diesem ersten Abend folgten seither jährlich weitere Zusammenkünfte und Leseabende in verschiedenen Gemeinden vor allem im Unter- und Mitterpinzgau von Dienten bis Unken mit bis zu 15 Teilnehmern. Unvergessen bleiben uns die Vorbesprechungen zu den Leseabenden, zu denen sie uns oft auch in ihr gemütliches Heim einlud. Dieser Zusammenschluss der Pinzgauer war beispielgebend für andere Bezirke und führte in Folge zu landesweiten Fortbildungstagungen unter der Patronanz des Salzburger Bildungswerkes zunächst in Goldegg, später in St. Koloman. Fand ursprünglich pro Jahr nur ein solches "Seminar" statt, so waren es ab 1994 drei, ab 1998 werden jährlich sechs Seminare angeboten.

Gretl Widauer war unter den Salzburger Mundartdichterinnen und -dichtern insofern eine Ausnahme, als sie keine Gedichte schrieb. Deshalb wehrte sie bescheiden ab, wenn sie jemand als Dichterin ansprach. "I bin koa Dichterin, i vazähl ja glei", war einer ihrer Standardsätze. Ihre Achtung vor Reim und Vers drückte sie damit aus und stellte ihre hohe Erzählkunst unter den berühmten Scheffel. Wer sie jemals gehört hat, wenn sie humorvolle Geschichten und Sagen aus ihrer Maria Almer Heimat vortrug, ob bei ihren häufigen Auftritten bei Leseabenden im ganzen Land Salzburg und in Radio Salzburg, oder wenn sie einen

ihrer berührenden, geradezu lyrisch anzuhörenden Prosatext vorlas, der erlebte dabei natürliche, lebendige Erzählkunst, voller frischem, ungezwungenem Humor, aber auch voll von ungemein tiefer Aussage, immer getragen von ihrer Liebe zu ihrer Heimat und besonders zur heimatlichen Sprache. Besonders spürbar wurde dies auch, als sie in Radio Salzburg die Hörer am frühen Morgen mit ihren meist sehr heiter vorgetragenen Wettervorhersagen erfreute.

Gretl Widauer wird uns Mundartschaffenden fehlen, wenn wir uns in Hinkunft treffen. Sie wird aber dennoch in unserer Mitte sein, besonders mit ihren kleinen Büchern "Pinzgauer G'schichtn und Bräuch" sowie "Pinzgauer Reime, Sprüche und Kuchltipps", herausgegeben von ihrem Cousin Dr. Alois Schwaiger. Und ihre Stimme können wir hören, mittels der beiden CDs, die den kleinen Büchern beigegeben sind. Manche ihrer Geschichten sind in einigen Ausgaben des "Salzburger Bauernkalenders" zu lesen, auch in den Anthologien "Zum Lesen, zan Vilesn und Losn", Band 1, "Schreiben inner Gebirg" und im "Salzburger Dialektmosaik" ist sie vertreten. Zu hoffen ist, dass ihr Andenken durch die Veröffentlichung ihres Nachlasses in ihrem geliebten Maria Alm und im ganzen Land Salzburg erhalten bleibt.

Max Faistauer